

Vorwort

Die *Morceaux de Fantaisie* op. 3 sind die ersten veröffentlichten Kompositionen für Klavier solo von Sergej W. Rachmaninow (1873–1943). Mit ihnen leitete der junge Musiker nicht nur seine Karriere als Pianist und Komponist ein, diese fünf Klavierstücke sollten ihn auch lebenslang begleiten und zu seinen meistgespielten Kompositionen gehören. Insbesondere das *Prélude* in cis-moll, die zweite Nummer des Zyklus, ist gewissermaßen zu einer Ikone der spätromantischen Klaviermusik geworden.

Die *Morceaux de Fantaisie* entstanden wohl in der zweiten Jahreshälfte 1892, nachdem Rachmaninow kurz zuvor im Mai sein Studium am Moskauer Konservatorium mit Bestnoten und der selten verliehenen Goldmedaille abgeschlossen hatte. Ihre genaue Entstehungszeit und -reihenfolge ist unklar, zumal auch die autographen Quellen undatiert sind. Die früheste bekannte Aufführung eines der fünf Stücke fand in einem Konzert am 26. September (8. Oktober nach westlichem Kalender) 1892 im Rahmen der Elektrischen Ausstellung in Moskau statt; hier spielte Rachmaninow Werke von Rubinstein, Chopin und Liszt und trug auch erstmals öffentlich sein *Prélude* in cis-moll vor. Aus einem Brief Rachmaninows an den befreundeten Sänger Michail A. Slonow geht hervor, dass zunächst nur vier Stücke vorlagen und er erst im Dezember 1892, kurz vor der Uraufführung des Zyklus, ein fünftes Stück hinzukomponierte (Brief vom 14./26. Dezember 1892; vgl. *S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, hrsg. von Zarui A. Apetjan, Bd. 1, Moskau 1978, S. 205 f.). Es ist jedoch unbekannt, um welches der Stücke es sich dabei handelte; auch die Autographie geben keinen Hinweis darauf.

Die erste Aufführung des vollständigen Zyklus der *Morceaux de Fantaisie* fand am 28. Dezember 1892 (9. Januar 1893) statt. Der Komponist spielte sie im Rahmen eines Konzertabends, den er zusammen mit Slonow im Stadthaus (Gorodskoj Dom) von Charkow (heute Charkiw) gab. In einem zweiten Kon-

zert in Charkow am 27. Januar (8. Februar) 1893 führte Rachmaninow die fünf Stücke ein weiteres Mal auf.

Den Titel des Zyklus – *Morceaux de Fantaisie* – scheint Rachmaninow erst kurz vor der Publikation festgelegt zu haben, denn er findet sich weder in den autographen Quellen noch in dem oben genannten Brief an Slonow. Im Uraufführungskonzert in Charkow spielte Rachmaninow auch zwei Stücke aus Robert Schumanns *Fantasiestücken* op. 12 – es ist vorstellbar, dass ihm dieser Titel die spontane Anregung für die Benennung seiner eigenen Komposition gab.

Die *Morceaux de Fantaisie* erschienen als Opus 3 Anfang des Jahres 1893 im Moskauer Verlag Gutheil, der auch nahezu sämtliche weiteren Werke Rachmaninows bis 1914 verlegte. Der Zyklus ist Anton S. Arenski (1861–1906) gewidmet, dem ehemaligen Kompositionslehrer Rachmaninows am Moskauer Konservatorium. Die Ausgabe lag nachweislich bereits im Februar 1893 fertig gedruckt vor, denn am 27. Februar (11. März) übersandte Rachmaninow ein Widmungsexemplar der fünf Stücke an seinen Mentor Peter I. Tschaikowsky (vgl. Sergei Bertensson/Jay Leyda, *Sergei Rachmaninoff. A Lifetime in Music*, Reprint Bloomington 2001, S. 53). Tschaikowsky, der den jungen Komponisten in jener Zeit mit Ratschlägen und Empfehlungen nach Kräften förderte und ermutigte, äußerte sich sehr anerkennend über das Opus; insbesondere gefielen ihm die beiden Stücke *Prélude* und *Mélodie* (Brief Tschaikowskys an Alexander I. Siloti vom 3./15. Mai 1893; vgl. *S. V. Rachmaninov. Pis'ma*, hrsg. von Zarui A. Apetjan, Moskau 1955, S. 82). Eine wohlwollende Rezension des Musikkritikers Alexander W. Amfiteatrow unter dem Titel „Ein vielversprechendes Talent“ im Februar 1893 bezeichnete einige der Stücke des Zyklus sogar als „Chefs d'Œuvre“, woraufhin Tschaikowsky bei seiner nächsten Begegnung Rachmaninow augenzwinkernd begrüßte: „Nun, Serjoscha, jetzt schreibt Ihr also schon Meisterwerke“ (zitiert nach Sof'ja A. Satina, *Zapiska o S. V. Rachmaninove*, in: *Vospominanija o Rachmaninove*, hrsg. von Zarui A. Apetjan, Moskau ⁵1988, Bd. 1, S. 27).

Die wachsende internationale Bekanntheit Rachmaninows und die Beliebtheit seiner Kompositionen führte bald zu einer Unzahl an Neuausgaben der fünf *Morceaux de Fantaisie* von Verlagen in der ganzen Welt. Dies war möglich, weil Russland nicht der Berliner Übereinkunft von 1886 beigetreten war, in der alle Mitgliedsstaaten eine gegenseitige Anerkennung der jeweiligen nationalen Verlagsrechte vereinbart hatten; Gutheils Ausgaben genossen daher nahezu keinen internationalen Copyright-Schutz. Als Konsequenz daraus veröffentlichte Gutheil ab etwa 1901 seine Rachmaninow-Ausgaben in Zusammenarbeit mit dem deutschen Verlag Breitkopf & Härtel in Leipzig, der zudem den Notenstich und Druck übernahm. Im Zuge dieser Zusammenarbeit erschienen auch Rachmaninows frühere Stücke, darunter das Opus 3, in neugestochenen Ausgaben. Die Neuausgabe der *Morceaux de Fantaisie* ist inhaltlich grundsätzlich unverändert, enthält aber einige wenige Korrekturen und Zusätze, die auf eine Durchsicht Rachmaninows hindeuten (Details zu den Quellen und ihren Lesarten finden sich in den *Bemerkungen* am Ende der vorliegenden Edition).

Nach Rachmaninows Übersiedlung in die Vereinigten Staaten 1918 entstanden kaum neue Kompositionen, vielmehr wandte er sich der Revision und Umarbeitung etlicher älterer Werke zu, etwa seinem 1. Klavierkonzert fis-moll oder der 2. Klaviersonate b-moll. Auch zwei Stücke aus Opus 3, *Mélodie* und *Sérénade*, unterzog er einer Neubewertung. Bereits seine Einspielung der *Morceaux de Fantaisie* auf Ampico-Klavierrollen Anfang der 1920-Jahre belegt, wie viele Freiheiten und Abweichungen vom gedruckten Notentext sich Rachmaninow vor allem in der *Sérénade* gestattete. Zu einer Veröffentlichung der revidierten Fassungen von *Mélodie* und *Sérénade* kam es aber erst kurz vor Rachmaninows Tod: Im Februar 1940 notierte er neue Stichvorlagen, die Druckausgaben erschienen im selben Jahr bei Charles Foley in New York. Diese Versionen sind im *Anhang* der vorliegenden Edition enthalten und geben einen spannenden

Einblick nicht nur in Rachmaninows Entwicklung als Komponist, sondern auch in die Art und Weise, wie er in Konzerten seine eigenen Werke interpretierte (die Foley-Ausgaben tragen ausdrücklich den Vermerk „as played by the composer“).

Was die musikalische Substanz und den formalen Aufbau betrifft, sind die Fassungen von 1940 grundsätzlich unverändert, mit kleinen Ausnahmen wie zwei neu eingefügte, wie improvisiert wirkende kurze Kadenz in *Mélodie* T. 38 und 56. Ein improvisatorisches Moment zeigt sich auch im Auszieren von Themenwiederholungen (siehe *Sérénade* ab T. 112). Die hauptsächliche Neuerung besteht jedoch in der Umarbeitung des Klaviersatzes und der Begleitstimmen, die Rachmaninow harmonisch anreichert und wesentlich abwechslungsreicher, zum Teil auch virtuoser (vgl. *Sérénade* T. 79 ff., 87 ff., 94 ff.) gestaltet. In *Mélodie* löst er die etwas starre akkordische Begleitung der Erstfassung zu einer fließenden Bewegung in Dreiklangsbrechungen auf, unterstrichen durch die raschere Tempoangabe *Andante con moto* (statt zuvor *Adagio sostenuto*).

Rachmaninow spielte alle fünf Stücke aus Opus 3 sehr häufig in seinen eigenen Klavierabenden, nicht nur das notorisch als Zugabe verlangte *Prélude* in cis-moll. Für die im Charakter sehr vielfältigen Stücke hätte er wohl keinen passenden Titel als *Morceaux de Fantaisie* finden können: Mit ihnen stellt der erst neunzehnjährige Rachmaninow einen erstaunlichen melodischen und pianistischen Einfallsreichtum unter Beweis und stößt das Tor zu seinem späteren Weltruhm weit auf.

Herausgeber und Verlag danken den in den *Bemerkungen* genannten Bibliotheken und Archiven für freundlich zur Verfügung gestellte Quellenkopien.

München, Frühjahr 2022
Dominik Rahmer

Preface

The *Morceaux de Fantaisie* op. 3 are the first published works for solo piano by Sergei V. Rachmaninoff (1873–1943). These five pieces not only launched the young composer upon a career as both pianist and composer, but were to accompany him throughout his life, numbering among his most-played compositions. In particular, the second number of the cycle, the *Prélude* in c♯ minor, has become to some extent an icon of late-romantic piano music.

The *Morceaux de Fantaisie* were probably written in the second half of 1892, shortly after Rachmaninoff had, in May, concluded his studies at the Moscow Conservatoire with top marks and the rarely awarded gold medal. Their precise date, and exact order of composition, are unclear, with even the autograph sources being undated. The earliest known performance of one of the five pieces occurred at a concert on 26 September (or 8 October in the western calendar) 1892 as part of the Moscow Electrical Exhibition, where, along with works by Rubinstein, Chopin and Liszt, Rachmaninoff also gave his *Prélude* in c♯ minor its first public airing. We learn from a letter to his friend, the singer Mikhail A. Slonov, that there were originally only four pieces, with the fifth not added until December 1892, shortly before the cycle's first performance (letter of 14/26 December 1892; cf. *S. Rachmaninov. Literaturnoe nasledie*, ed. by Zarui A. Apetjan, vol. 1, Moscow, 1978, pp. 205 f.). Yet it is not known which of the pieces this was, and the autographs also give no clue.

The première of the complete cycle of *Morceaux de Fantaisie* took place on 28 December 1892 (9 January 1893), when the composer played them as part of an evening concert that he gave with Slonov at the town hall (Gorodskoy Dom) in Kharkov (today Kharkiv). He repeated all five pieces at a second concert in Kharkov on 27 January (8 February) 1893.

It seems that Rachmaninoff settled on the title *Morceaux de Fantaisie* for the

cycle only shortly before its publication, for it is found neither in the autograph sources nor in the letter to Slonov mentioned above. Rachmaninoff also performed two pieces from Robert Schumann's op. 12 *Fantasiestücke* at the première concert in Kharkov, so it is conceivable that this was the spontaneous inspiration behind the title of his own composition.

The *Morceaux de Fantaisie* were published, as op. 3, early in 1893 by the Moscow publisher Gutheil, who would also publish almost all of Rachmaninoff's further works up to 1914. The cycle is dedicated to Anton S. Arensky (1861–1906), Rachmaninoff's former composition teacher at the Moscow Conservatoire. The edition was definitely already printed in February 1893, for on 27 February (1 March) Rachmaninoff sent a presentation copy of the five pieces to his mentor Peter I. Tchaikovsky (cf. Sergei Bertensson/Jay Leyda, *Sergei Rachmaninoff. A lifetime in music*, reprinted Bloomington, 2001, p. 53). Tchaikovsky, who at that time was supporting and encouraging the young composer as much as he could with advice and recommendations, very much appreciated the work; he was particularly pleased with the two pieces *Prélude* and *Mélodie* (letter from Tchaikovsky to Alexander I. Ziloti of 3/15 May 1893; cf. *S. V. Rachmaninov. Pis'ma*, ed. by Zarui A. Apetjan, Moscow, 1955, p. 82). In February 1893 a sympathetic review by music critic Alexander V. Amfiteatrov entitled "A very promising talent" went so far as to describe some of the pieces from the cycle as "masterpieces"; whereupon Tchaikovsky, at his next meeting with Rachmaninoff, greeted him with a wink: "Well, my dear Sergei, so you are now writing masterpieces already" (as cited in Sof'ja A. Satina, *Zapiska o S. V. Rachmaninove*, in: *Vospominaniya o Rachmaninove*, ed. by Zarui A. Apetjan, Moscow, 1988, vol. 1, p. 27).

Rachmaninoff's growing international reputation and the popularity of his compositions soon led to a mass of new editions of the five *Morceaux de Fantaisie* from publishers across the world. This was possible because Russia was

not a signatory to the 1886 Berne Convention, by which all member states had agreed mutual recognition of each other's national publishing rights; consequently, Gutheil's editions enjoyed almost no international copyright protection whatsoever. In response, from around 1901 Gutheil issued his Rachmaninoff editions as collaborations with the German firm of Breitkopf & Härtel in Leipzig, which also took on their engraving and printing. In the course of this collaboration, Rachmaninoff's earlier pieces, including the op. 3, also appeared in freshly-engraved editions. The new edition of the *Morceaux de Fantaisie* is, in terms of content, basically unaltered, but contains a few corrections and additions that suggest revision by Rachmaninoff himself (details of the sources and their readings can be found in the *Comments* at the end of our edition).

After Rachmaninoff's move to the United States in 1918 there appeared hardly any new compositions; rather, he turned to the revision and rearrangement of several older works such as the 1st Piano Concerto in f \sharp minor or the 2nd Piano Sonata in b \flat minor. He also re-evaluated two of the pieces from op. 3, the *Mélodie* and *Sérénade*. His recording of the *Morceaux de Fantaisie* on Ampico piano rolls in the early 1920s already reveals how many liberties he took and divergences he made from the printed musical text, particularly in the *Sérénade*. Publication of revised versions of the *Mélodie* and *Sérénade* came about only shortly before his death, however; in February 1940 he wrote out new engraver's copies, with the resulting printed editions issued by Charles Foley in New York that same year. These versions are supplied in an *Appendix* to the present edition; they give a thrilling insight not only into Rachmaninoff's development as a composer but also into the ways in which he interpreted his own works in concert (the Foley editions expressly state "as played by the composer").

As regards their musical substance and formal construction the 1940 versions are basically unchanged, with small exceptions such as two newly-in-

serted short cadenzas, improvisatory in character, at mm. 38 and 56 of the *Mélodie*. An improvisatory element is also evident in the embellished thematic repetitions (see the *Sérénade*, from m. 112). The main innovation consists, rather, of the reworking of the piano writing and of the accompaniment, which Rachmaninoff enriches harmonically and makes significantly more varied, and sometimes also more virtuosic (cf. *Sérénade* mm. 79 ff., 87 ff., 94 ff.). In *Mélodie* he dissolves the rather rigid chordal accompaniment of the first version into a flowing movement using broken triads, underlined by the faster tempo instruction *Andante con moto* (replacing the former *Adagio sostenuto*).

Rachmaninoff very often performed all five pieces of op. 3 at his own piano soirées, not just the notoriously-encored *Prélude* in c \sharp minor. He could scarcely have found a more fitting title for these pieces, so diverse in character; through them, the 19-year-old composer demonstrated his astonishing melodic and pianistic resourcefulness and pushed open the door that would lead to worldwide renown.

The editor and publisher thank the libraries and archives listed in the *Comments* for kindly making the sources available to them.

Munich, spring 2022
Dominik Rahmer

Préface

Les *Morceaux de Fantaisie* op. 3 sont les premières compositions pour piano seul de Sergueï V. Rachmaninov (1873–1943) à avoir été publiées. Non seulement ces cinq pièces pour piano permirent au jeune musicien de lancer sa carrière de pianiste et de compositeur, mais elles allaient également l'accompagner tout

au long de sa vie et compter parmi ses compositions les plus jouées. Le *Prélude* en ut \sharp mineur en particulier, deuxième numéro du cycle, est devenu en quelque sorte une icône de la musique pour piano de la fin du romantisme.

Les *Morceaux de Fantaisie* furent probablement composés au cours de la seconde moitié de l'année 1892, peu de temps après la clôture, en mai, des études de Rachmaninov au conservatoire de Moscou où il avait obtenu les notes les plus élevées ainsi que la médaille d'or, rarement décernée. Leur date et leur ordre de composition exacts ne sont pas clairement définis, d'autant moins que les sources autographes ne sont pas datées. La première exécution connue de l'une des cinq pièces eut lieu lors d'un concert donné le 26 septembre 1892 (8 octobre selon le calendrier occidental) dans le cadre de l'Exposition électrique de Moscou. À cette occasion, Rachmaninov joua des œuvres de Rubinstein, Chopin et Liszt, et interpréta également pour la première fois en public son *Prélude* en ut \sharp mineur. Dans une lettre de Rachmaninov à son ami chanteur Mikhaïl A. Slonov, il apparaît que les pièces étaient d'abord au nombre de quatre et qu'il ne composa la cinquième qu'en décembre 1892, peu avant la création du cycle complet (lettre du 14/26 décembre 1892; cf. *S. Rachmaninov. Litteraturnoe nasledie*, éd. par Zarui A. Ape-tjan, vol. 1, Moscou 1978, pp. 205 s.). On ne sait cependant pas de quelle pièce il s'agissait. Les manuscrits autographes ne donnent pas non plus d'indication à ce sujet.

La création du cycle complet des *Morceaux de Fantaisie* eut lieu le 28 décembre 1892 (9 janvier 1893). Le compositeur les joua dans le cadre d'une soirée de concert donnée avec Slonov à l'hôtel de ville (Gorodskoy Dom) de Kharkov (aujourd'hui Kharkiv). Rachmaninov interpréta les cinq pièces une nouvelle fois lors d'un second concert donné à Kharkov le 27 janvier (8 février) 1893.

Rachmaninov semble n'avoir fixé le titre du cycle – *Morceaux de Fantaisie* – que peu de temps avant sa publication, car il ne figure ni dans les sources autographes ni dans la lettre à Slonov

mentionnée plus haut. Lors de la création à Kharkov, Rachmaninov avait également joué deux numéros des *Fantasiestücke* op. 12 de Robert Schumann dont on peut imaginer que leur titre l'inspira pour ses propres compositions.

Les *Morceaux de Fantaisie* furent publiés au début de l'année 1893 sous le numéro d'opus 3 par la maison d'édition moscovite Gutheil, à qui Rachmaninov confia quasiment toutes ses autres œuvres jusqu'en 1914. Le cycle est dédié à Anton S. Arenski (1861–1906), ancien professeur de composition de Rachmaninov au conservatoire de Moscou. Il est attesté que cette édition imprimée fut disponible dès février 1893, car le 27 février (11 mars), Rachmaninov en adressa un exemplaire dédié à son mentor Piotr I. Tchaïkovski (cf. Sergei Bertensson/Jay Leyda, *Sergei Rachmaninoff. A Lifetime in Music*, reprint Bloomington 2001, p. 53). Tchaïkovski soutenait et encourageait alors de son mieux le jeune compositeur par des conseils et des recommandations, et se montra très élogieux à l'égard de cet opus. Il appréciait particulièrement les deux pièces *Prélude* et *Mélodie* (lettre de Tchaïkovski à Alexandre I. Ziloti du 3/15 mai 1893; cf. S. V. Rachmaninov. *Pis'ma*, éd. par Zarui A. Apetjan, Moscou, 1955, p. 82). Paru en février 1893, un compte rendu bienveillant du critique musical Alexandre V. Amfiteatrov intitulé «Un talent prometteur» va jusqu'à qualifier certains numéros du cycle de «chefs-d'œuvre», si bien que lorsque Tchaïkovski rencontra Rachmaninov la fois suivante, il le salua d'un clin d'œil: «Eh bien, Sergueï, vous écrivez donc déjà des chefs-d'œuvre!» (d'après Sof'ja A. Satina, *Zapiska o S. V. Rachmaninove*, dans: *Vospominanija o Rachmaninove*, éd. par Zarui A. Apetjan, Moscou, 1988, vol. 1, p. 27).

La notoriété internationale croissante de Rachmaninov et la popularité de ses compositions conduisirent bientôt à une multitude de rééditions des cinq *Morceaux de Fantaisie* par des éditeurs du monde entier, rendues possibles uniquement parce que la Russie n'avait pas adhéré à la Convention de Berne de 1886, par laquelle les états membres s'étaient

assuré la reconnaissance mutuelle des droits d'édition nationaux. Les publications de Gutheil ne bénéficiaient donc quasiment d'aucune protection internationale des droits d'auteur. En conséquence, à partir de 1901 environ, Gutheil publia les œuvres de Rachmaninov en collaboration avec la maison d'édition allemande Breitkopf & Härtel à Leipzig, qui se chargea également de la gravure et de l'impression. Les pièces antérieures de Rachmaninov, dont l'opus 3, furent également republiées dans le cadre de cette collaboration, après avoir fait l'objet d'une nouvelle gravure. Sur le fond, la nouvelle édition des *Morceaux de Fantaisie* reste inchangée quant au contenu, mais elle contient quelques corrections et ajouts qui indiquent une relecture par Rachmaninov (pour plus de détails sur les sources et leurs variantes, voir les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition).

Après son installation aux États-Unis en 1918, Rachmaninov ne composa plus guère de nouvelles œuvres, mais se consacra davantage à la révision et au remaniement de plusieurs compositions antérieures, notamment son 1^{er} Concerto pour piano en fa \sharp mineur ou sa 2^e Sonate pour piano en sib mineur. Il revint également sur deux des pièces de l'opus 3, *Mélodie* et *Sérénade*. Son enregistrement des *Morceaux de Fantaisie* du début des années 1920 sur des rouleaux de piano Ampico prouve combien Rachmaninov s'autorisait déjà des libertés et des écarts par rapport au texte musical imprimé, en particulier dans la *Sérénade*. Cependant, les versions révisées de la *Mélodie* et de la *Sérénade* ne parurent que peu de temps avant la mort du compositeur: il mit au point les nouvelles copies à graver en février 1940, tandis que les éditions imprimées paraissaient la même année chez Charles Foley à New York. Ces versions figurent en *Appendice* de la présente édition et donnent un aperçu passionnant non seulement de l'évolution de Rachmaninov en tant que compositeur, mais aussi de la manière dont il interprétait ses propres œuvres en concert (les éditions Foley portent explicitement la mention «as played by the composer»).

Du point de vue de la substance musicale et de la structure formelle, les versions de 1940 restent fondamentalement inchangées, à quelques petites exceptions près, telles que l'ajout de deux brèves cadences, dont le caractère évoque l'improvisation, aux mes. 38 et 56 de la *Mélodie*. L'ornementation de la reprise des thèmes donne également lieu à des moments de même nature (voir *Sérénade* à partir de mes. 112). La principale nouveauté réside cependant dans le remaniement de l'écriture du piano et des voix d'accompagnement, enrichies harmoniquement et beaucoup plus variées, en partie aussi plus virtuoses (voir *Sérénade* mes. 79 ss., 87 ss., 94 ss.). Dans *Mélodie*, il transforme les accords un peu rigides de l'accompagnement de la première version en un mouvement fluide d'accords arpégés, souligné par l'indication de tempo plus rapide *Andante con moto* (en remplacement de l'*Adagio sostenuto* initial).

Rachmaninov interpréta très souvent les cinq morceaux de l'opus 3 lors de ses propres récitals de piano, et pas uniquement le *Prélude* en ut \sharp mineur, régulièrement bissé. Sans doute n'aurait-il pu trouver de titre plus approprié que *Morceaux de Fantaisie* pour ces pièces aux caractères très variés: à travers elles, Rachmaninov, alors seulement âgé de dix-neuf ans, avait fait preuve d'une étonnante inventivité mélodique et pianistique, ouvrant ainsi grand la porte à sa future renommée mondiale.

L'éditeur et la maison d'édition remercient les bibliothèques et archives citées dans les *Bemerkungen* ou *Comments* pour l'aimable mise à disposition de copies de sources.

Munich, printemps 2022

Dominik Rahmer